

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 97 (1988)

Rubrik: Allgemeines

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nismässig gut begründet aufzeichnen kann, bereitet die Vorstellung über den Ablauf des Fernhandels und der Verständigung schon wesentlich grössere Schwierigkeiten. Befanden sich jene frühen Vertreter des Bauertums noch auf einer wenig differenzierten indogermanischen Sprachstufe, welche verbalen Gedanken- und Gütertausch über weite Teile Europas möglich machte?

René Wyss

Allgemeines

Öffentlichkeitsarbeit

Im Vordergrund stand die Weiterverfolgung der 1987 eingeschlagenen Linie. Das Schwergewicht lag dabei vor allem auf der Bekanntmachung der Sonderausstellungen. Von «1001 Neuheit» bis zu «Felix und Regula» erreichten wir ausgezeichnete Beachtung in den Medien. Während in den Ausstellungen «Ballenberg» und «Das Alphorn» die handwerklichen Demonstrationen zahlreiche Besucher anlockten, wurde die Sonderschau «Barocker Luxus» über die Landesgrenze hinaus in der Presse gewürdigt. Dank einem massiv erhöhten Werbekredit konnte das Landesmuseum wiederholt Plakate in den Aushang bringen, bei der Ausstellung «Barocker Luxus» sogar im ganzen deutschsprachigen Raum der Schweiz, begleitet auch durch eine Inseratenkampagne. Erstmals hingen auch grosse Hinweistransparente am Hauptturm, die auf unsere Ausstellungen aufmerksam machten.

Eine 1987 begonnene und 1988 abgeschlossene Besucherumfrage wurde in Zusammenarbeit mit einer Public Relations Agentur ausgewertet: Das Landesmuseum wird laut Umfrage von ausserordentlich vielen Touristen besucht. Hingegen lässt der Besuch aus dem Welschland und dem Tessin zu wünschen übrig. Der mit der Schaffung einer Zweigstelle im Schloss Prangins im Waadtland gemachte Schritt erweist sich somit als richtig. Innerhalb des Museums will man das Beschriftungsproblem besser lösen. Fast alle Erklärungen waren bisher nur in deutsch abgefasst. Dieser Mangel wird, soweit möglich, bis Ende nächsten Jahres behoben. Bei der Auswertung der Altersstruktur zeigte sich, dass das Interesse der Besucher bis zum 32. Altersjahr zu-, bei den älteren Jahrgängen dagegen wieder abnimmt. Nicht in die Umfrage einbezogen waren allerdings die zahlreichen Gruppenführungen für Senioren und Schulklassen. Schliesslich will das Landesmuseum vermehrt mit Plakaten und Veranstaltungen auf sich aufmerksam machen. Dies, weil nur wenige Besucherangaben, durch Medienberichte zum Museumsbesuch motiviert worden zu sein.

Museumsbesuch

	1987	1988
Landesmuseum	208 258	179 843
Zunftthaus zur Meisen	54 514	53 971
Wohnmuseum Bärengasse	24 504	27 257
	<hr/>	<hr/>
	287 276	261 071



Abb. 82, oben. Keltischer Viertelstater aus Britannien. Gold. Nat. Grösse. (S. 20 und 37)

Abb. 83, Mitte. Dukat von Chur. Gold. 1641. Nat. Grösse. (S. 20 und 37)

Abb. 84, unten. Goldabschlag eines Schaffhauser Pfennigs. Um 1677? Nat. Grösse. (S. 20 und 37)

Der Besucherrückgang beim Landesmuseum findet seine Erklärung vor allem in der Tatsache, dass die Bauarbeiten der S-Bahn nochmals stark erschwerende Zugangsmöglichkeiten zum Haus mit sich brachten. Hinzu kamen ein ausgesprochen schöner Sommer und Herbst sowie in Zürich ein zahlenmässig erheblicher Touristenrückgang, der auch nicht ohne Einfluss auf das Museum blieb, sind doch weit über die Hälfte unserer Besucher ausländische Gäste.

Führungsdienst

Für die Ausstellung «Barocker Luxus» wurden spezielle Führungen angeboten, so auch jeden Mittwoch über Mittag. Diese und die Rahmenveranstaltungen wie Vorträge oder die Aufführung des Schweizer Films «Der Schuss von der Kanzel» stiessen auf grosse Nachfrage. Die öffentlichen Führungen am Donnerstag- und Dienstagabend, diejenigen in englischer Sprache während der Sommermonate und die zahlreichen auf Anfrage individuell abgestimmten Rundgänge zu speziellen Themen brachten den Besuchergruppen in- und ausländischer Herkunft unsere Sammlungen näher.

Erneut verzeichneten die vom Schweizerischen Bankverein finanzierten musikalischen Sonntagsmatineen und auch die von der Klubschule Migros getragene Veranstaltung «Kunst über Mittag» grossen Erfolg.

Schule und Jugend

Der gut eingespielte Schulführungsdienst hatte auch dieses Jahr eine grosse Anzahl verschiedener Anliegen zu erfüllen. Gewissermassen Alltagsarbeit ist die Betreuung von in- und ausländischen Schulklassen aller Stufen im Rahmen unterrichtsbezogener Führungen. Es gibt Mittelstufenklassen, welche zu fast jedem geschichtlichen oder heimatkundlichen Thema die entsprechende Führung im Museum besuchen. Dank der Vielfältigkeit unserer Schausammlungen sind wir in der Lage, auch immer wieder Führungen zu ausgesprochenen Spezialthemen zu veranstalten, die jeweils auf grosses Interesse stossen. Anregend waren auch dieses Jahr vielfältige Kontakte mit amerikanischen Studenten des «Experiment in International Living», die für mehrere Monate in Zürich weilten und unser Museum durch Führungen und Spezialstudien kennenlernten. Gespräche mit SchülerInnen und StudentInnen, die einzeln oder in kleinen Gruppen um Beratung im Zusammenhang mit Aufsätzen, Vorträgen oder Seminararbeiten über unser Museum oder gewisse Objekte baten, oder mit LehramtskandidatInnen und PraktikantInnen, die mit der Vorbereitung von Schulführungen betraut waren, erforderten viel Zeit und Aufwand. Sie legen jedoch oft den Grundstein für zukünftige Zusammenarbeit in zahlreichen Belangen. Kindergärtnerinnen, Primar- und BerufsschullehrerInnen aus verschiedenen Kantonen nutzten unsere Einführungs- und Weiterbildungsveranstaltungen, um sich mit museumpädagogischen Fragen vertraut zu machen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich, dem Seminar für Pädagogische Grundausbildung, dem Primarlehrerseminar und dem Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich kam auch dieses Jahr unseren Bestrebungen zugute, das Landesmuseum als sinnvollen Lernort zu propagieren. Für ihren unermüdlichen Einsatz sind wir den freien MitarbeiterInnen des Führungsdienstes zu grossem Dank verpflichtet.



Abb. 89. Schraubflasche aus gedrehtem, geschliffenem Serpentinsteine mit Zinnmontur. Von Hans Konrad II. Steiner, Zürich. Um 1700. Höhe 22 cm. (S. 28 und 40)

In der Vorweihnachtszeit fanden vierzehnmal öffentliche «Märchenführungen» für sieben- bis zehnjährige Kinder statt; zahlreiche Unterstufenlehrerinnen wünschten Extraveranstaltungen für ihre Klassen. Die etwa eine Stunde dauernden Führungen waren ein Versuch, Kindern unser Museum in nicht alltäglicher Weise näherzubringen. Die Kosten wurden von der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum getragen.

Jugendlager

Das diesjährige 16. Jugendlager stand ganz im Zeichen der grossen Sonderausstellung «Barocker Luxus». Unter dem Titel «Prunk, Gold und Augenlust – Barocke Pracht in Stadt und Land» beschäftigten sich vom 19. bis 24. September je eine zweite Sekundarklasse aus Schaffhausen, Wil SG und Frauenfeld während je zwei Tagen intensiv mit der Barockzeit in Zürich. Der Reiz unserer Jugendlager liegt ganz generell darin, dass z. B. die herrlichen Goldschmiedearbeiten in der Sonderausstellung nicht nur betrachtet und erläutert werden, sondern dass man sich anschliessend von Fachleuten am eigens eingerichteten Werkplatz in bestimmte Goldschmiedetechniken einweihen lässt und dann selbst zu Treibhammer, Stichel und Punze greift, um ihnen nachzueifern. Der erste Tag wurde mit einem kleinen Barockkonzert beschlossen, das von jungen Musikerinnen in zeitgemässen Kostümen und Perücken bestritten wurde. Der zweite Tag brachte die Demonstration von «Schall und Rauch», eines blinden Schusses aus einer barocken Steinschlosspistole, hautnahes Erleben eines barocken Degenduelles unter kundiger Anleitung und einen Gang durch das Zürich des 17. Jahrhunderts an Hand einmaliger

Abb. 90. Schmalrandplatte mit Widmungsinschrift an die Basler Zunft zu Schneidern. Von Emanuel IV. Scholer, Basel. 1749. Ø 36,4 cm. (S. 28 und 40)





Abb. 91 und 92. Zwei Urkundentaschen. Hergestellt anlässlich der Freiburger Archivreform von 1586. Leder, bemalt. 36×27 cm bzw. 29×22,5 cm. (S. 22 und 38)

Stücke in den Schausammlungen; auch wurde dem barocken Zürich innerhalb der heutigen Stadt nachgespürt. In gewissem Sinn Höhepunkt des diesjährigen Jugendlagers, das, dem Thema entsprechend, zum erstenmal SekundarschülerInnen offenstand, war ein ausgiebiger Besuch des berühmten barocken Landsitzes «Schipf» in Herrliberg am Zürichsee, der zu Schiff erreicht wurde.

Alle anfallenden Kosten wurden, wie in den vergangenen Jahren, in grosszügiger und verdankenswerter Weise von der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum übernommen.

Publikationen

Die «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» (ZAK) erschien fristgerecht in vier Nummern im Umfang von total 322 Seiten. Die erste Nummer brachte die an der Tagung der «Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz» am 7./8. November 1987 in Zürich gehaltenen Vorträge zum Thema «Kunst und Gestaltung». Die Herausgabe besorgte Dr. Cäsar Menz vom Bundesamt für Kulturpflege. Mit Erfolg berührte hier die ZAK aktuelle und wichtige Fragen zum zeitgenössischen Kunstverständnis.

Die zweite und die dritte Nummer galt verschiedenen Beiträgen, in der vierten Nummer erschienen vier Berichte zu Forschungen auf dem Gebiet der Dendrochronologie, die zum Nationalen Forschungsprogramm über «Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern» (NFP 16) gehören. Als Herausgeberin wirkte Verena Villiger von der Programmleitung des NFP 16 in Bern. Im weiteren sind im Jahrgang enthalten eine Bibliographie des kunsthistorischen Schrifttums von Dr. Walter Hugelshofer und eine Neuinterpretation der Initialen des Meisters ES.

Die aus 11 Fachleuten zusammengesetzte Redaktionskommission erbat sich ein Geschäftsreglement, das von der Redaktion im Berichtsjahr ausgearbeitet und nach Vernehmlassung der Mitglieder von der Direktion des Landesmuseums, die die ZAK herausgibt, genehmigt und in Kraft gesetzt wurde.



Abb. 93. Spiesseisen mit Schmiedemarken von Hans Balthasar Erhardt, Meilen. Anfang 17. Jh. Länge 25 cm. (S. 26 und 39)

Der wissenschaftliche Bericht über das im Vorjahr abgeschlossene Nationalfondsprojekt «Fundmünzen der Schweiz» konnte 1988 redigiert werden und ist im Druck erschienen.

Zur Ausstellung «Barocker Luxus» kam ein wissenschaftlicher Katalog heraus. Es ist ein Œuvre-katalog des Zürcher Goldschmieds Hans Peter Oeri. Zusätzliche Katalognummern gelten Vergleichs- und Nachfolgewerken, einleitende Artikel behandeln das kulturhistorische, kunst- und waffengeschichtliche Umfeld.

Ebenfalls vom Landesmuseum betreut wurde der Katalog zur Ausstellung «Schweizer Kunsthandwerk im 17. Jahrhundert» oder, unter dem tschechischen Titel «Svycarské umelecké tesesco. 17. století».

Die Reihe von Begleitheften zu Ausstellungen wurde fortgesetzt mit den Titeln «Das Alphorn» und «Die Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula».

Dank andauernder finanzieller Unterstützung durch die Schweizerische Bankgesellschaft konnte zusätzlich zur deutschen und englischen Version eine französische Ausgabe des sehr erfolgreichen Museumsführers aufgelegt werden. Ebenfalls als Koproduktion von Direktion und Konservatoren des Landesmuseums erschien ein Führer durch das Schloss Wildegg im Rahmen der Reihe «Museum» des Westermann Verlags.

Planung, Bauwesen, Organisation

Das Projekt «LM 100», das heisst die Neupräsentation der Dauerausstellung in Form eines kulturgeschichtlichen Rundganges auf das 100 Jahr-Jubiläum des Museums hin, ist planerisch weiterentwickelt worden. Zur Unterstützung der neuen Raumgestaltung steht die Erstellung eines Architekturmodells des Museums zur Diskussion. Die termingerechte Verwirklichung des kulturgeschichtlichen Rundganges mit den flankierenden Spezialsammlungen hängt namentlich von der Bereitstellung der Baukredite und von zusätzlichem Raum zur Aufnahme auszusiedelnder Studiensammlungen ab.

Die Raumnot führt und führt weiterhin verschiedentlich zu Engpässen und zu nicht immer befriedigenden Notlösungen; sie erstreckt sich sowohl auf Büroraumbedarf wie auf Betriebsräume. Leider scheint das Vorhaben «Betriebsgebäude links der Sihl» auf der Basis eines Landabtausches mit der Stadt Zürich gefährdet. Die gemeinderätliche Rechnungsprüfungskommission wies den zwischen Bund und Stadt Zürich ausgehandelten Tauschvertrag zurück. Als Alternative zum Neubau eines Betriebsgebäudes wird die Einmiete in ein bestehendes, günstig gelegenes Gebäude erwogen, allenfalls auch dessen Kauf.

Abgeschlossen ist die bauliche Sanierung der Räume der Sektion Konservierungsforschung an der Fabrikstrasse.

Ausgelöst durch die geplanten Aktivitäten des Bundes im Rahmen der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft, zeitlich aber wohl kaum mit dem CH 91-Anlass zu koordinieren, soll ein «Panorama der Schweizer Geschichte» in Form eines Umbaus des alten Zeughauses in Schwyz in ein Museum geschaffen werden. Während die Projekt-Oberleitung beim Bundesamt für Kulturpflege liegt, ist das Landesmuseum mit der musealen Gestaltung betraut. Seit Ende 1988 steht hierfür ein Projektteam im Einsatz, das sich aus internen und externen Mitarbeitern zusammensetzt und von lic. phil. Hanspeter Draeyer als Projektbeauftragtem betreut wird.

Organisatorisch sind die Dienstzweige Numismatik und Heraldik, die über keine eigene Infrastruktur verfügen, in die Sektion Wehr- und Bekleidungs-

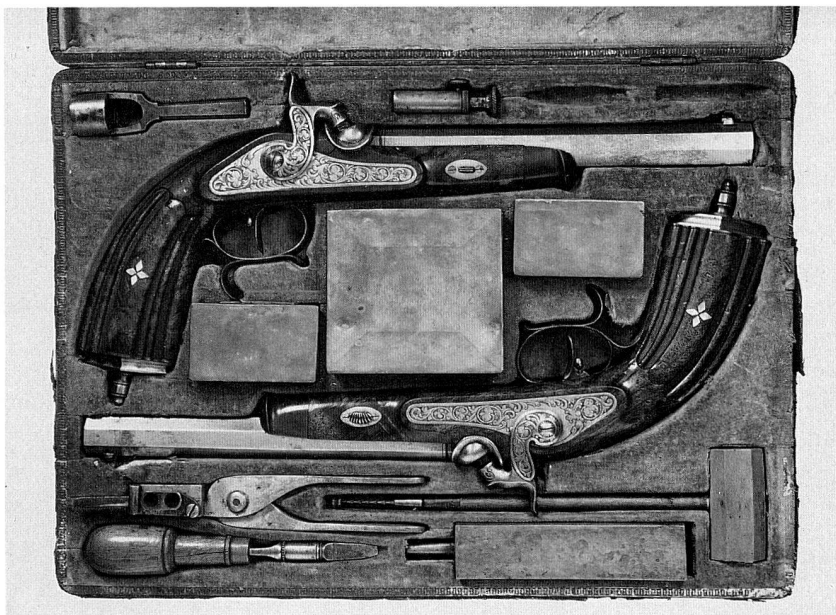
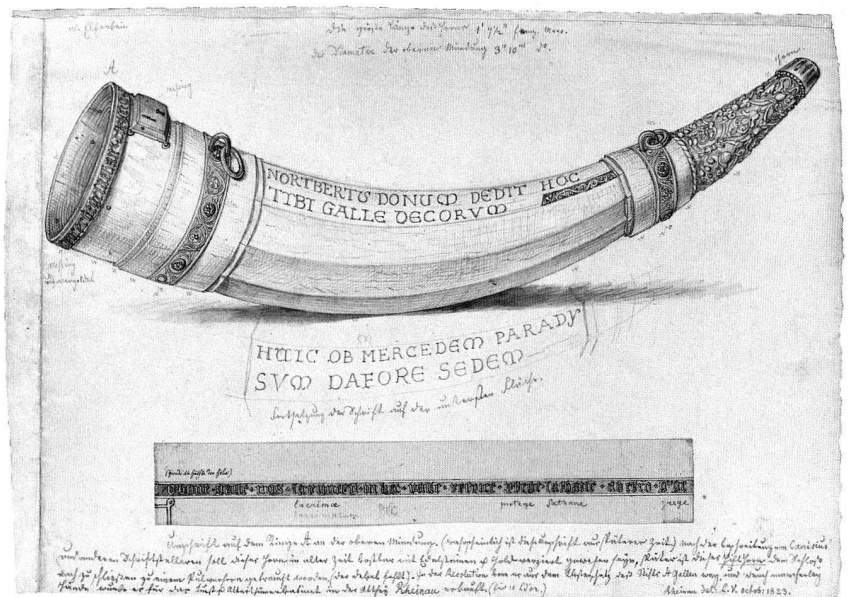


Abb. 94 und 95, oben. Repetierkarabiner, System Vetterli. Jagdwaffe mit reichem Dekor. Signiert «R. Pfenninger in Stäfa». Um 1872–74. Länge 92 cm. (S. 27 und 39)

Abb. 96, Mitte. Steinschlossjagdgewehr. Schlossplatte von Leonhard Deggeler, Schaffhausen. Montage 2. Hälfte 18. Jh. Länge 147 cm. (S. 27 und 39)

Abb. 97, unten. Pistolenkasten mit einem Paar Perkussionspistolen und Zubehör. Signiert «R. Senn, Zofingen». Um 1860/70. Länge der Pistolen 35 cm. (S. 27 und 39)

Abb. 98. Der Olifant aus dem Kloster Rheinau, ursprünglich aus dem Kloster St. Gallen, 11. Jh. Bleistiftzeichnung von Ludwig Vogel. 1823. 24,8×35,8 cm. (S. 14 und 32)



wesen eingegliedert worden, was zu günstigeren Betriebsabläufen führt. Zu gegebener Zeit wird hierdurch die Sektion «Wehr- und Bekleidungswesen» eine Namensänderung erfahren müssen. Dies dürfte anlässlich der grösseren bevorstehenden Reorganisation der «Kulturämter» in der Bundesverwaltung erfolgen, die aller Voraussicht nach eine organisatorische Einheit von Landesmuseum, Landesbibliothek und Bundesamt für Kulturpflege herbeiführt. Der entsprechende Bundesratsentscheid ist im zweiten Quartal 1989 zu erwarten.

Personelles

Leider verliess uns auf Ende 1988 Herr Vizedirektor Dr. iur. Maurus Birchler, um einer Berufung als Leiter der Stabsabteilung der Kreisdirektion III der Schweizerischen Bundesbahnen in Zürich zu folgen. Seine menschliche Ausstrahlung wird uns fehlen.

Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Berichtsjahr in den Ruhestand getreten: Die Damen Hanna Baumann, Viktoria Eichkorn und Brigitte Walker, Raumpflegerinnen mit zusätzlichen Aufgaben im Bereich Photowesen und Garderobe, Frau Lydia Neidhart, wissenschaftliche Zeichnerin in der prähistorischen Abteilung, und die Herren Fritz Becker, zuständig für die Bearbeitung von Leder im Restaurierungsatelier für Uniformen und Fahnen, Werner Kramer, Leiter des Restaurierungsateliers der prähistorischen und archäologischen Abteilung, Ulrich Wenk, verantwortlich für die Belange Heizung und Unterhalt im Haus- und Sicherheitsdienst, sowie Josef Zraggen, der beim Sammlungsinventar tätig war. Ihnen allen, die sich jahrzehntelang – Herr Kramer gar über 40 Jahre, in deren Verlauf er das Werden des Restaurierungswesens am Museum mitbestimmte – an ihrer Stelle eingesetzt und zur Entwicklung des Hauses beigetragen haben, sind wir zu grossem Dank verpflichtet.